

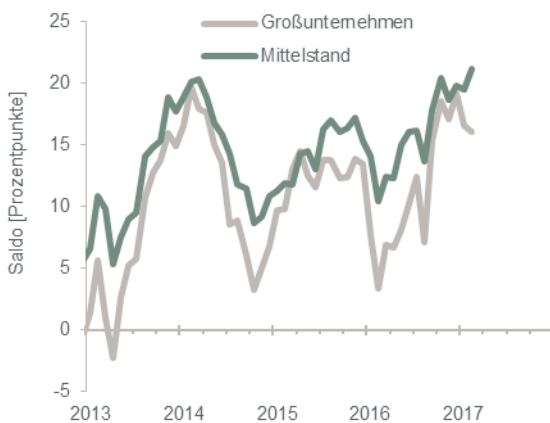
## »» Mittelstand sorgt für gute Laune in Deutschland

9. März 2017

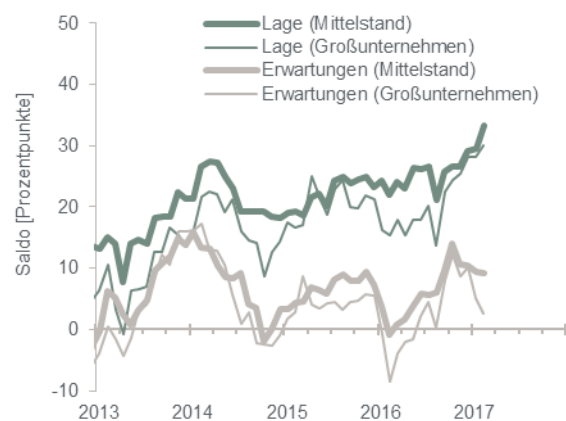
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima steigt dank deutlich besserer Lageurteile
- Großunternehmen fallen wegen pessimistischerer Erwartungen weiter zurück
- Beschäftigungs- und Preiserwartungen im Aufwind
- Kräftiges Realwachstum im ersten Quartal

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW, ifo

### Mittelstand zieht stimmungsmäßig davon

Die Stimmungsschere zwischen dem Mittelstand und den Großunternehmen öffnet sich wieder. Während die großen Firmen mit zunehmender Skepsis auf die internationalen politischen Risiken blicken, sorgen die bislang guten harten Konjunkturdaten für deutlich bessere Laune in den Chefetagen der kleinen und mittleren Unternehmen:

- Das Geschäftsklima der Mittelständler verbessert sich im Februar um 1,7 Zähler auf 21,2 Saldenpunkte. Höher notierte der Indikator zuletzt zur Jahresmitte 2011.
- Treiber dieses ordentlichen Stimmungsanstiegs sind die Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage. Sie steigen sehr deutlich um 3,9 Zähler auf 33,4 Saldenpunkte. Das ist das zweitbeste Monatsergebnis seit der Wiedervereinigung und lässt auf ein kräftiges Wirtschaftswachstum im ersten Quartal schließen.

- Die mittelständischen Geschäftserwartungen treten gleichzeitig auf der Stelle (-0,2 Zähler auf 9,2 Saldenpunkte). Angesichts der vielen Risiken und des bereits sehr hohen Niveaus der Lageurteile, des Bezugspunkts der Erwartungen, ist diese Entwicklung verständlich.

### Großunternehmen fast durchweg schwächer

Bei den Großunternehmen setzt sich hingegen die bereits im Januar spürbare Verunsicherung in etwas gedämpftem Tempo fort. Ihr Erwartungsindikator fällt um 2,7 Zähler auf nun nur noch knapp überdurchschnittliche 2,5 Saldenpunkte. Gleichzeitig bewerten jedoch auch die großen Firmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin sehr positiv (+1,8 Zähler auf 30,1 Saldenpunkte). Dadurch sinkt ihr Geschäftsklima im Februar zwar nur um moderate 0,5 Zähler auf 16,1 Saldenpunkte. Gleichzeitig bleibt es aber noch weiter hinter dem mittelständischen Vergleichswert zurück. Abgesehen von den Großhändlern – hier kommen beide Unternehmensgrößenklassen auf einen Klimaanstieg von 1,4 Punkten – entwickelt sich die Stimmung in den Großunternehmen durchweg schwächer als im Mittelstand.

### **Konsolidierung auf hohem Niveau im Bau**

Besonders augenfällig ist die Divergenz im Bau. Bei den großen Baufirmen gibt das Geschäftsklima um sehr hohe 11,3 Zähler auf – gleichwohl noch immer weit überdurchschnittliche – 26,6 Saldenpunkte nach. Allerdings sollte dieser Rückgang nicht überbewertet werden. Der Geschäftsklimaindikator der großen Baufirmen ist vergleichsweise volatil. Darüber hinaus war der Februar besonders zu Beginn des Monats auch für die Jahreszeit recht kalt, was die Bautätigkeit vor allem im Tiefbau über das saisonal übliche Maß hinaus behindert haben könnte. Angesichts weiter guter Aussichten nicht nur für den Wohnbau, sondern auch für den öffentlichen Bau rechnen wir mit einer baldigen Stabilisierung. Zumindest in den mittelständischen Baufirmen hält sich die Stimmung ungeachtet eines leichten Rückgangs jedenfalls weiterhin auf einem rekordnahen Niveau (-1,0 Zähler auf 29,9 Saldenpunkte). Im Verarbeitenden Gewerbe steht einem spürbaren Klimaanstieg aufseiten der mittelständischen Industrie (+2,7 Zähler auf 18,4 Saldenpunkte) eine Seitwärtsbewegung bei den großen Industriefirmen gegenüber (+0,2 Zähler auf 16,8 Saldenpunkte). Dahinter verbergen sich allerdings deutlich bessere Lageurteile, die eine ebenso ausgeprägte Verschlechterung der Erwartungen kompensieren. Angesichts der sehr hohen Exportorientierung der großen Industriefirmen nehmen wir das als einen Hinweis, dass die Furcht vor neuen Handelshemmnissen eine wichtige Rolle für die wachsende Skepsis spielt.

### **Arbeitsmarkt läuft und läuft und läuft**

Weiter gute Nachrichten kommen dagegen vom deutschen Arbeitsmarkt, der bereits auf elf Jahre ununterbrochenen Stellenaufbau zurückblicken kann. Ein Ende ist nicht in Sicht, auch wenn sich die Zuwächse bei der Erwerbstätigenzahl etwas abflachen dürften. Den anhaltenden Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt bezeugen auch die Beschäftigungserwartungen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, die im Februar insbesondere – aber nicht nur – bei den Mittelständlern kräftig zulegen (+2,4 Zähler auf 14,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: +0,9 Zähler auf 17,8 Saldenpunkte). Die ungebrochene Bereitschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen unterstreicht, dass die Firmen trotz der gegenwärtigen Risiken auch über den unmittelbaren Tellerrand des ersten Quartals hinaus grundsätzlich von einer Fortsetzung des Aufschwungs ausgehen.

### **Inflation auf Normalisierungskurs**

Ein weiterer Trend, der inzwischen klar nach oben zeigt, sind die Absatzpreiserwartungen – und zwar in beiden Größenklassen ähnlich stark (Mittelstand: +1,7 Zähler auf 8,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: +2,0 Zähler auf 7,3 Saldenpunkte). Die Erholung der Inflationsrate ist geldpolitisch erwünscht und eine wichtige Vorbedingung für den Ausstieg aus dem extrem expansiven Kurs der EZB. Andererseits bedeutet eine wieder höhere Inflation aber auch, dass der Reallohnanstieg in diesem Jahr nicht mehr so kräftig ausfallen wird wie zuletzt. Das schmälert für sich genommen die Zuwächse beim privaten Konsum. Von daher ist wenig verwunderlich, dass das Einzelhandelsklima zwischen den weiter positiven Impulsen vom Arbeitsmarkt einerseits und den dämpfenden Preiseffekten andererseits keine klare Richtung findet: Während es sich bei den mittelständischen Einzelhändlern verbessert, gibt es bei den großen – mutmaßlich mehr über den Preis konkurrierenden – Einzelhändlern nach.

### **Konjunktur startet gut in das Jahr 2017**

Das KfW-Mittelstandsbarometer sendet im Februar zumindest ein sehr klares Signal: Die deutsche Wirtschaft dürfte im ersten Quartal 2017 dynamisch wachsen. Hierfür sprechen insbesondere die durchweg sehr hohen Niveaus der Geschäftslageurteile. Wir haben in unserer jüngst veröffentlichten Konjunkturprognose (siehe KfW-Konjunkturkompass Deutschland vom 27. Februar 2017) für das erste Quartal ein Realwachstum von 0,6 % gegenüber dem Vorquartal vorhergesagt. Es ist durch dieses Stimmungsergebnis sehr gut abgesichert, sogar ein noch höherer Zuwachs ist möglich. Danach ist die Richtung weniger klar, die skeptischeren Erwartungen der Firmen zeugen jedenfalls von Sorge. Wir erwarten unter dem Strich ein ordentliches, aber nicht überschäumendes Wirtschaftswachstum von 1,4 % sowohl in diesem Jahr wie auch 2018 – allerdings mit erheblichen Prognoserisiken nach beiden Seiten. Eine schlechtere Entwicklung ist möglich, falls wichtige Handelspartner protektionistische Pläne umsetzen oder Europa weiter destabilisiert würde. Zerstören sich diese Risiken hingegen, könnte das Wachstum merklich höher ausfallen – vor allem da die Firmen dann ihren Investitionsstau rasch auflösen dürften. ■

## Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Feb/16	Sep/16	Okt/16	Nov/16	Dez/16	Jan/17	Feb/17			
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	4,8	12,2	15,8	13,7	14,3	15,7	18,4	2,7	13,6	2,2
	GU	-1,6	14,7	18,3	15,2	20,0	16,6	16,8	0,2	18,4	1,7
Bauhauptgewerbe	KMU	21,8	30,0	32,2	31,7	32,6	30,9	29,9	-1,0	8,1	-0,2
	GU	26,0	33,1	30,9	36,9	40,0	37,9	26,6	-11,3	0,6	1,2
Einzelhandel	KMU	18,4	23,0	23,4	23,3	24,7	18,7	20,5	1,8	2,1	-1,9
	GU	9,2	6,4	7,8	15,1	5,5	4,7	0,9	-3,8	-8,3	-6,0
Großhandel	KMU	13,4	23,2	20,2	20,7	23,8	24,0	25,4	1,4	12,0	3,0
	GU	10,2	19,6	23,5	21,3	23,2	21,3	22,7	1,4	12,5	0,9
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>10,4</b>	<b>17,8</b>	<b>20,4</b>	<b>18,7</b>	<b>19,8</b>	<b>19,5</b>	<b>21,2</b>	<b>1,7</b>	<b>10,8</b>	<b>1,2</b>
	<b>GU</b>	<b>3,4</b>	<b>15,3</b>	<b>18,5</b>	<b>17,1</b>	<b>19,2</b>	<b>16,6</b>	<b>16,1</b>	<b>-0,5</b>	<b>12,7</b>	<b>0,3</b>
Lage	KMU	21,9	25,7	26,7	26,5	29,2	29,5	33,4	3,9	11,5	4,4
	GU	15,5	22,4	24,4	25,4	28,2	28,3	30,1	1,8	14,6	4,8
Erwartungen	KMU	-0,9	9,7	14,0	10,7	10,4	9,4	9,2	-0,2	10,1	-1,8
	GU	-8,4	8,0	12,3	8,7	10,1	5,2	2,5	-2,7	10,9	-3,8
Westdeutschland	KMU	10,7	18,5	21,2	19,2	20,4	20,0	22,5	2,5	11,8	1,3
	GU	3,2	15,7	19,1	17,6	19,6	16,9	16,0	-0,9	12,8	0,0
Ostdeutschland	KMU	9,5	13,8	16,1	15,8	16,7	16,1	13,2	-2,9	3,7	0,1
	GU	9,7	5,8	4,2	5,4	9,5	9,6	19,1	9,5	9,4	7,6
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>8,0</b>	<b>11,7</b>	<b>12,7</b>	<b>12,1</b>	<b>13,4</b>	<b>12,4</b>	<b>14,8</b>	<b>2,4</b>	<b>6,8</b>	<b>1,4</b>
	<b>GU</b>	<b>5,5</b>	<b>12,7</b>	<b>15,2</b>	<b>14,6</b>	<b>18,0</b>	<b>16,9</b>	<b>17,8</b>	<b>0,9</b>	<b>12,3</b>	<b>3,4</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>-4,4</b>	<b>0,5</b>	<b>2,9</b>	<b>4,4</b>	<b>5,2</b>	<b>7,0</b>	<b>8,7</b>	<b>1,7</b>	<b>13,1</b>	<b>4,3</b>
	<b>GU</b>	<b>-9,5</b>	<b>-1,6</b>	<b>1,9</b>	<b>0,6</b>	<b>1,9</b>	<b>5,3</b>	<b>7,3</b>	<b>2,0</b>	<b>16,8</b>	<b>4,5</b>

Quelle: KfW, ifo

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.